

**BILDUNTERSCHRIFTEN ABB. PREISTRÄGERINNEN /  
STATEMENTS DER KÜNSTLERINNEN**

Alle Bilder: © Foto: Danner-Stiftung / Eva Jünger

**Gunther Pfeffer (geb. 1993)**

Vitrinenschrank „Raster“, 2022

Tanne

geschlitzt, überschoben, gesteckt, gefaltet, geölt

H 154 cm, B 83 cm, T 45 cm



– Feine Körbe aus Tanne stapeln sich in die Höhe. Besonders ist die feingliedrige Hülle, die nur in orthogonalen Achsen transparent wird. Ändert man den Blickwinkel, verschließt sich die Hülle, es bleibt das streng geometrische Raster sichtbar. Umschreitet man das Objekt, bewegt sich scheinbar die Hülle, neue Blickachsen, Licht- und Schattenspiele werden sichtbar. Eine Vitrine, die ihren Inhalt nur dem preisgibt, der sich die Mühe macht, sich mit dem Objekt zu beschäftigen. Der auf die Suche geht nach dem Dahinterliegenden. So soll der Inhalt in der Wertigkeit erhöht werden, der Blick darauf etwas Besonderes werden. Wir leben in einer Zeit, in der viele Dinge sofort verfügbar sind, sichtbar sind. Alles wird schnelllebig, austauschbarer. Sich Zeit zu nehmen für besondere Dinge, sich damit zu beschäftigen wird zur Ausnahme. Ruhe, kindliche Neugier, Forscherdrang lassen Objekte für jene Menschen sichtbar werden, die es sich durch die aktive Beschäftigung mit dem Umfeld, dem Umraum verdienen. Den schnellen Blicken verschließt sich das Objekt.– **Gunther Pfeffer**

**Christiane Engelsberger (geb. 1970)**

Kopfschmuck „Fülle“, 2022  
Roggenstroh  
gespalten, geformt, montiert  
H 30 cm, B 30 cm, T 25 cm



– Meine Arbeiten befassen sich mit dem überreichen Formenschatz der Natur. Die beeindruckendsten Materialien in Textur und Form sind immer natürlichen Ursprungs. Grundlage der Objekte ist eine fast in Vergessenheit geratene Technik der Strohverarbeitung aus der Schweiz. Ein Versuch, ein aussterbendes Kunsthandwerk neu zu beleben und in einen kontemporären Kontext zu setzen.–  
**Christiane Engelsberger**

**Beate Leonards (geb. 1967)**

Vase, 2021  
Tombak  
geschmiedet, montiert, patiniert  
D 19 cm, H 30 cm



– Eine bewegte Form, aus sechs asymmetrischen, konisch geformten Ringen zu einem Körper zusammengefügt. Die Konturen variieren in den verschiedenen Ansichten. Die Patinierung verleiht eine warme braune Farbe, während die goldene Tombakfarbe noch durchscheint. – **Beate Leonards**

**Nico Schipp (geb. 1992)**

Keramische Installation „Lined up“, 2022  
Keramik, Stahl  
aufgebaut, geschweißt  
H 122 cm, B 73,5 cm, T 11 cm



– Die Installation „Lined Up“ besteht aus 35 zylindrischen Keramikgefäßen, gegliedert in fünf Reihen zu je sieben Objekten. Die Gefäße sind in frei aufgebauter Wulsttechnik entstanden. Jedes Gefäß besitzt einen Durchmesser von 9 cm. Die Reihen variieren in ihrer Höhe jeweils um 5 cm. Eine vertikal verlaufende Kobaltoxidlinie hebt die Trennung der Horizontalen auf und schafft eine Verbindung zwischen den Reihen. In dieser Arbeit stehen die Fähigkeiten der symmetrischen Linie im Vordergrund. Sie teilt ein, grenzt ab und verbindet. Verbindet Handwerk mit Kunst. Das Stahlgerüst als räumlicher Rahmen ist aus Flachstahl geschweißt. Via Platzhalter zur Wand entsteht ein hintergründiger Lichteinfall, der Leichtigkeit schafft. Das rohe Metall des Rahmengerüsts steht im Kontrast zu dem weißen schamottierten Porzellan und wirkt ergänzend durch die Unterschiedlichkeit in Farbe, Form und Haptik. Die vom Arbeitsprozess geprägte Oberfläche wird durch das verpulverte Oxid nochmals hervorgehoben. Die Farbe Blau setzt einen Akzent, ohne zu kontrastieren. Sie ist die verlässliche, harmonisierend wirkende Farbe der Ordnung und hebt durch ihre Klarheit das Aufgeräumte dieser Arbeit hervor. – **Nico Schipp**

**Christoph Straube (geb. 1971)**

Broschen, 2022  
Edelstahl, Emaillie  
bemalt  
je L 8 cm, B 6 cm



– Einfache, flache Formen mit einem weiß emaillierten Hintergrund sind wie eine leere Leinwand, auf der durch Neuinterpretation der klassischen Emaillemalerei die Zeichnung eines dreidimensionalen Körpers entsteht. Um Tiefe in den Farben, Farbmischungen und weiche Verläufe zu erreichen, wird fein gemahlenes Emaille gesprüht, Schicht für Schicht im Ofen gebrannt und teilweise wieder durch Sandstrahlen entfernt. Die Illusion der Dreidimensionalität dieser Stücke erzeugt einen imaginären Raum, der nur in der Vorstellung des Betrachters existiert. – **Christoph Straube**